

TOP 3.7.1 Die aktuelle WIFO-Prognose für Österreich¹

Das WIFO revidierte im Dezember seine Wachstumsprognose für 2016 um 0,2 Prozentpunkte abwärts auf 1,5 Prozent, und auch für die beiden darauffolgenden Jahre wird die Steigerung des realen BIP in dieser Größenordnung liegen. Die Ausgaben für Flüchtlinge und die Steuerreform sorgen für eine Belebung des Konsums. Auch die Investitionen, insbesondere in Fahrzeuge, entwickeln sich sehr dynamisch. Trotz des Beschäftigungswachstums wird die Arbeitslosigkeit steigen, der Preisauftrieb wird ab 2017 wieder etwas stärker.

Das außenwirtschaftliche Umfeld liefert weiterhin kaum Konjunkturimpulse. Mit Abklingen der US-Investitionsschwäche und mit einer Belebung der Investitionen in den MOEL durch den neuen mehrjährigen EU-Finanzrahmen zeichnet sich aber eine leichte Verbesserung ab. Bei den Rohstoffpreisen dürfte die Talsohle erreicht sein, wodurch sich auch die Konjunktur in den Schwellenländern allmählich wieder verbessert. Brasilien und Russland bleiben aber weiterhin in einer wenn auch abgeschwächten Rezession. Die Umorientierung in Richtung Binnenwirtschaft bremst die Expansion in China, aber die Konjunkturbelebungsmaßnahmen zeigen erste Erfolge – eine harte Landung zeichnet sich derzeit nicht ab. In den USA sollte die Wirtschaft nach einer Schwächephase 2016 wieder mit Raten über 2 Prozent wachsen.

Auch im Euroraum ist keine Wachstumsbeschleunigung zu erwarten, für 2017 und 2018 werden je 1,5 Prozent BIP-Wachstum prognostiziert. Die deutsche Wirtschaft verzeichnet eine leicht überdurchschnittliche Konsum- und Konjunkturdynamik, Frankreichs Wirtschaft wächst wie die österreichische etwa durchschnittlich, während in Italien keine substanzielle Besserung in Sicht ist.

Nach einer trägen Entwicklung in den letzten Jahren gewann das Wirtschaftswachstum in Österreich zuletzt wieder an Schwung. Die BIP-Wachstumsrate lag 2016 erstmals seit 5 Jahren mit 1,5 Prozent über der 1 Prozent-Marke, was zum Teil Sonderfaktoren wie der Steuerreform und den Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration zuzuschreiben ist. Getragen wird das Wachstum von einer Belebung der Binnennachfrage, wobei der Konsum von der günstigen Beschäftigungssituation sowie durch steigende Einkommen der privaten Haushalte gestützt wird. Auch die Investitionen werden kräftig ausgeweitet, angesichts der eher gedämpften Konjunkturaussichten eher Ersatz- als Erweiterungsinvestitionen. Bemerkenswert war 2016 die kräftige Nachfrage nach Kraftfahrzeugen – die gesamtwirtschaftlichen Fahrzeuginvestitionen stiegen um 20 Prozent. Die Herstellung von Waren im Inland kann davon aber kurzfristig nicht profitieren.

Die Inflationsrate liegt in Österreich weiterhin deutlich über der des Euro-Raumes. Treibende Kräfte liegen dabei, stimuliert durch die rege Nachfrage im Tourismus, im Bereich „Restaurants und Hotels“, dessen Preissteigerungen auch wesentlich zur Differenz zum Durchschnitt des Euroraumes beitragen. Das WIFO erwartet für 2017 aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise eine Erhöhung der Inflation in der Eurozone. Dadurch dürfte sich der Inflationsabstand Österreichs, trotz leicht preiserhöhender Effekte durch die Gegenfinanzierung der Steuerreform, verringern.

Trotz des schwierigen konjunkturellen Umfeldes wächst die Beschäftigung in Österreich dynamisch, im Jahresdurchschnitt 2016 um 52.000 und in den beiden darauffolgenden Jahren um 42.000 bzw.

¹Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 16. Dezember 2016

36.000 Personen. Anders als in der Vergangenheit werden nunmehr auch vermehrt Vollzeitstellen geschaffen. Gleichzeitig steigt durch das noch kräftigere Anwachsen des Arbeitskräfteangebotes die Arbeitslosigkeit weiter. Ausschlaggebend hierfür sind nicht nur demographische Gründe, sondern auch der beschränkte Zugang zur Frühpension, die steigende Erwerbsbeteiligung (v.a. von Frauen) sowie insbesondere die Zunahme von Arbeitskräften aus dem Ausland. In den kommenden Jahren ist mit einer weiteren Angebotsausweitung durch die verstärkte Arbeitsmarktpresenz von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten zu rechnen.

Das Niveau der Zahl der Arbeitssuchenden (inkl. rund 67.000 Arbeitslose in Schulungsmaßnahmen) lag 2016 mit rund 425.000 um rund 157.000 höher als vor der Finanzkrise. Das WIFO erwartet bis 2018 eine Erhöhung (inkl. dann durch die Flüchtlinge über 76.000 SchulungsteilnehmerInnen) auf durchschnittlich 462.000. Damit würde die Arbeitslosenquote auf 9,5 Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen laut traditioneller österreichischer Berechnung bzw. auf 6,2 Prozent der Erwerbspersonen laut Eurostat wachsen.

Nach der Steuerentlastung 2016 wirken die öffentlichen Haushalte auf der Einnahmenseite auch 2017 expansiv. Die öffentlichen Ausgaben sind 2017 dagegen restriktiv ausgerichtet, der Zuwachs des öffentlichen Konsums verlangsamt sich. Insgesamt ist das Budget damit konjunkturneutral. 2018 wird ohne weitere Maßnahmen die restriktive Wirkung der kalten Progression durchschlagen. Das Defizit der öffentlichen Haushalte stieg 2016 auf 1,6 Prozent des BIP an, für 2017 und 2018 wird ein Rückgang auf 1,5 bzw. 1,1 Prozent erwartet, wobei die Prognoseannahmen insbesondere für 2018 wegen der bevorstehenden Nationalratswahlen besonderen Unsicherheiten unterliegen.

Die Prognoseunsicherheiten für 2017 und 2018 sind allgemein sehr hoch. Dazu zählen etwa die schwache Kapitalausstattung vieler europäischer Banken sowie die mangelnde Abstimmung zwischen Geld- und Fiskalpolitik, die zu schwacher Nachfrage bei niedriger Inflation und niedrigen Zinsen führt, was Ertragslage und Eigenkapitalausstattung der Banken schwächt.

Die beschränkte Handlungsfähigkeit der EU könnte Partikularinteressen stärken und somit in den Brexit-Verhandlungen zu größeren realwirtschaftlichen Beeinträchtigungen führen als derzeit angenommen wird. Auch weitere Turbulenzen auf den Finanzmärkten sind möglich.

Wichtigste Ergebnisse der WIFO-Prognose vom 16. Dezember 2016

	2014	2015	2016	2017	2018
	(Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent)				
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum, real	+0,6	+1,0	+1,5	+1,5	+1,4
Wirtschaftswachstum, nominell	+2,4	+2,9	+3,0	+2,9	+3,0
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	+0,3	+1,6	+0,8	+0,8	+0,8
Stundenproduktivität in der Sachgütererzeugung	+1,6	+1,5	+1,2	+1,7	+2,0
Private Konsumausgaben, real	-0,3	-0,0	+1,5	+1,2	+1,1
Bruttoanlageinvestitionen, real	-0,9	+0,7	+3,7	+2,6	+2,0
Ausrüstungen	-1,0	+3,6	+7,0	+3,5	+2,5
Bauten	-0,1	-1,2	+1,6	+1,5	+1,3
Herstellung von Waren, real	+1,6	+1,8	+2,0	+2,3	+2,3
Handel, real	+2,0	+0,6	+2,5	+2,3	+2,0
Warenexporte lt. Statistik Austria, real	+2,2	+3,5	+2,8	+3,0	+3,5
Warenimporte lt. Statistik Austria, real	+0,8	+4,2	+4,5	+3,0	+3,2
Leistungsbilanzüberschuss					
Mrd. €	+7,9	+6,3	+8,5	+8,3	+8,6
in % des BIP	+2,4	+1,8	+2,4	+2,3	+2,3
Verbraucherpreise	+1,7	+0,9	+0,9	+1,7	+1,7
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen ¹	5,6	5,7	6,1	6,2	6,2
in % der unselbständigen Erwerbspersonen ¹	8,4	9,1	9,1	9,3	9,5
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen¹	319	354	358	374	386
Unselbständig aktiv Beschäftigte²	+0,7	+1,0	+1,5	+1,2	+1,0
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer, nominell	+1,7	+1,7	+1,4	+1,6	+1,8
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
brutto	-0,0	+0,8	+0,5	-0,1	+0,1
netto	-0,6	+0,2	+3,0	-0,2	-0,3
Sparquote³	7,0	7,3	7,7	7,9	8,2
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	+1,8	+1,7	+1,2	+1,3	+1,5
Sachgüterproduktion	+0,9	+1,2	+1,0	+0,2	+0,1
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP⁴	-2,7	-1,0	-1,6	-1,5	-1,1

1 tatsächliche Werte

2 ohne Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenzdienr und in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose SchulungsteilnehmerInnen

3 in Prozent des verfügbaren Einkommens - einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche

4 tatsächlicher Wert, gemäß Maastricht-Definition

Quelle: WIFO Prognose Dezember 2016